

Halle'sche Zeitung

Infektionsgefahren für die fünfgepaltene Seite...

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark 80 Pfennige...

Verlag der „Actiengesellschaft Halle'sche Zeitung“ im vorm. G. Schwefelsche'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

N 210. Halle, Freitag den 8. September. 1882.

Ueber die Steuerreformpläne der Regierung

schreibt unser Berliner X-Correspondent heute ebenso scheinbar als sachlich: Der eine Entwurf erörtern will, wird sich entschließen müssen, mehrere Methoden zu versuchen.

Die Regierung besteht unabweisend fest auf ihrem Programm, aber sie wird es, wie verläutet, bruchstückweise zur Ausführung zu bringen und dabei in weiser Beschränkung Schritt für Schritt vorzugehen suchen.

Denkmal der Regierung ist ein unabweisbarer Standpunkt, vor der Opposition sehr viel Kopfweh machen und Verlegenheit bereiten wird. Die Wähler werden in jenem praktischen Vorschlag kaum einen Beweis von „Reaction“ erblicken.

Freilich wird die Opposition versuchen, auch hieraus wieder Waffen gegen die Regierung zu schmieden. Um so mehr sollten es sich die Parteien, die allein das wahre Volksinteresse im Auge haben, anzuzeigen lassen, nun energisch die Regierung in der Bewirklichung dieses ihres gewiss von jeder „Reaction“ weit entfernten praktischen Vorschlags zu unterstützen.

Politischer Tagesbericht.

Höflichkeit und Freundschaftsbezeugungen seitens der Potentaten unter einander haben für die Wälder nicht mehr die Bedeutung wie früher. Nachdem diese Acte der Courtoisie jedoch den Charakter herzlichster Theilnahme an, dann darf man sie getrost als politisch bedeutende Thaten bezeichnen.

Die „Provinzial-Corresp.“ enthält in ihrer heutigen Nummer einen vierten Artikel über die Klassensteuer. Leider scheint in ihm wieder die unglückliche Hand die Feder geführt zu haben, der die Staatsregierung manche Schlappe aus der letzten Zeit verdankt.

„Wollte der Staat“, läßt sich nicht etwa ein Vorkenntniß, sondern das halbamtliche Regierungsgeschäft, seinen Bedarf überwindend den großen Kapital entziehen mittels hoher progressiver Vermögenssteuern, Erbschaftssteuern, procentualer und progressiver Besteuerung der Wälder (11. u. 12. m.).

Am Schlusse des Artikels sucht wohl das halbamtliche Blatt diese sonderbare Deutung zu begründen. Es heißt da in der Form einer Entgegnung an Herrn v. Bennigsen, von dem angeblich der Vorschlag der Vertheuerung des Großkapitals ausgegangen sein soll.

steuern antommt. Sollte Herr von Bennigsen in der Lage sein, einen allgemeinen Entschluß zu erregen für die Selbstdeklaration jeder Art des Einkommens und Vermögens, für rigorosische Erbschaft bei jeder Art von dabei unentlaufenden Erbschaft oder Leasing, für inquisitorische Kontrolle der gemachten Angaben in Bezug auf ihre Genauigkeit, so würde am Ende freilich die Staatsregierung sich die Frage vorlegen müssen, ob sie sich tröwen können, alle Art von angeblich im Führer der nationalliberalen Partei auf diesem Wege folgen zu dürfen.

Hiergegen ist zunächst einzuwenden, daß der Vorschlag höherer Vertheuerung des Großkapitals, namentlich der Wäse von Reichsfiskus herköhrt und von Bennigsen nur aufgenommen ist. Im Uebrigen aber können wir der Proc. Corresp. nur dann zustimmen, wenn sie in ihren obigen Auslassungen den Schwerpunkt auf die „hohen progressiven Einkommensteuern“, etwa nach Art der sozialdemokratischen Vorschläge, gelegt wissen will. Solche Steuern, aber auch nur solche würden allerdings die Kapitalbildung verhindern. An solche hat aber weder der Reichsfiskus noch Herr v. Bennigsen, noch sonst ein Verfechter je gedacht; Ersterer sprach nur davon, daß man die indirecten Steuern fortsetze wie möglich als Crava für die directen ins Auge fassen, die daraus für die unemittelbaren Klassen entstehenden Ungleichheiten aber durch Ausgleichnisse, daß die höheren Einkommen, etwa von 2000 Thalern an, sowie die in Papieren u. s. w. angelegten, namentlich aber im Verhältniß vorhandenen Kapitalien stärker und zwar nach einem mäßigen progressiven Procentfuß, — etwa bis zu 10 Procent für die Revenüen eines Rothschild, — zur Vertheuerung herangezogen würden.

Dieser Vorschlag, der nebenbei bemerkt die feste Grundlage des Steuerprogramms der conservativen Partei bildet und unseren Verhältnissen so recht angepaßt ist, hat bis weit in die Reihen des gemäßigten Liberalismus entzündende Anhänger gefunden. Wenn jetzt dieses ganze Project des Reichsfiskus ohne Weiteres von dem Organ der Regierung verworfen wird, so kann man es der „Nat. Ab. Corresp.“ nicht mehr verdenken, wenn sie heute als Parole ausruft.

Den conservativen Parteigenossen wird es im Verein mit dem gemäßigten Liberalen obliegen, den gefundenen Gedanken des von Reichsfiskus früher entwickelten Steuerprogramms, den Kernpunkt ihres eigenen, aufrecht zu erhalten, trotz der abweichenden Meinung der Procins.-Corresp. und der gewiß nicht ganz unbedeutlichen Schwierigkeiten einer genaueren Controlle der gemachten Angaben. Es wäre denn doch zu traurig, wollte man Alles besteuern, nur fortan die Vorkensgehalte nicht so, wie sie es verdienen.

Die „Leipziger Zeitung“ fordert auf, eine streng kaiserliche Partei in Deutschland zu bilden, indem sie die Dringlichkeit neuer Parteiorganisationen darlegt. Das Blatt schreibt:

Wir haben endlich dasjenige, was das langerrtheite Ziel aller nationalen Wünsche gebildet hat, ein einheitliches Reich, welches wiederum, wie in alten Zeiten, der Schwerpunkt und das Centrum des allgemeinen europäischen Lebens geworden ist. Leider aber ist auch heute wieder dasjenige da, was in früherer Zeit den Grund des Niederganges der Einheit und Macht der Nation gebildet hat, die anarchische Zerfahrenheit der einzelnen Glieder, Elemente und Parteien im Reiche. Statt sich nach dem leuchtenden Beispiele der deutschen Fürsten um die kaiserliche Gewalt zu scharren, läuft Alles, selbst bei der höchsten Obacht vor Augen, in seine verschiedenen Interessen und Parteiauffassungen auseinander.

Die „Reichsbote“, hat dieser Tage eine Artikelserie über „die sozialen Gefahren des Einjährig-Freiwilligenwesens“ veröffentlicht, worin für eine Beschränkung dieser Berechtigung auf diejenigen plaidirt wird, die wirklich wissenschaftlichen, akademischen Studien sich widmen und diese auf zwei bis drei Jahre höchstens werden nicht unterbrechen können. Es sei nicht abzusehen, warum schon allein ein größeres Quantum von Schulkenntnissen eine solche militärische Vergünstigung begründen solle, die schließlich thätigst auf nichts Anderes, als auf eine Vergünstigung der Wohlhabenden in den Volksklassen vor den armen hinauslaufe.

Als völlig unabhängiges, außerhalb jedes Fraktionsverbandes stehendes Blatt glauben wir constatiren zu sollen, daß das, was der „Reichsbote“ hier und bei so vielen ähnlichen Gelegenheiten ausdrückt, absolut unconservativ ist und von dem Grob der conservativen Partei radikallos verurtheilt wird, daß überhaupt die Hintermänner des „Reichsbotes“ kaum noch Fühlung haben mit denen, welche, als maßvolle und besonnene Männer, allein Anspruch darauf haben, als Vertreter des verständigsten und daher zukunftstreicheren Conservatismus angesehen zu werden.

Man man dem „Deutsch. Jgbl.“ meinet, ist die Einsprache des Berliner Magistrats gegen die Aufhebung der Staatsverordnetenversammlung vom Kaiser zurückgewiesen worden.

„Indem ich also zurücktrete, unterhalte ich Herrn Müllers Candidatur aus folgenden Gründen: An Meinern haben wir im Landtag keinen Mangel, aber Mangel an guten Bestimmungen. (5) Versteht sich, daß wir lieber mit zur Genuge, aber es fehlt uns an einheimischen Männern, die Land und Leute kennen, an zuverlässigen Leuten bei der Abstimmung. ... Abgeordnet mit einer großen Geschlechtskraft und mit einem Rebermental ausgestattet, bringen wir nicht, aber Männer mit praktischem Sinn, die die Verhältnisse des Landes kennen. ... Wenn Herr Richter und seine Freunde doch nicht diese Maßnung beizugehen wollten, dann würde es um unsern Parlamentarismus ererblich besser stehen. Bei dem fortwährendlichen Dictator scheint insofern weniger die Müchtheit auf die Interessen der einzelnen Wahlkreise bestimmend für jenen Auspruch gewesen zu sein, als der Wunsch, neben sich von keiner Capazität genirt zu werden und das Best möglichst in Händen zu behalten.

„In der „Volksz.“ wird übrigens der Rückzug des Herrn Richter von Bismarck mit folgendem Gespülacht beehrt: „Richter sprang persönlich in Bismarck ein, um nicht durch den Mangel eines standhaften den Kreis der nationalliberalen Freunde Herrn Hänel's in die Hände zu geraten zu lassen. Nachdem durch die Selbstständigkeit der Reichstagsarbeit geklärt und die gewonnene Zeit benutzt war, einen passenden fortschrittlichen Kandidaten zu finden, konnte und mußte Richter zurücktreten, der seine persönliche Kraft für Wahlkreise zu revidieren hat, wo sie dringender nötig ist, als zu dem Siege über Bismarck.“

„Barum Herr Richter den Bismarcker Kreis nicht, den nationalliberalen Freunden Herrn Hänel's überlassen wollte, vertritt er in seiner autographischen Correspondenz. Da heißt es: „Da nun unter den jetzigen 85 Nationalliberalen (des Abgeordnetenhauses) eine große Zahl ist, die kaum Jemand noch für liberal hält, so ist klar, daß eine wirklich liberale Mehrheit nur durch die Jutification der Nationalliberalen erfolgen kann.“

„Und die Nationalliberalen sind frohgemut dabei, bei den Wahlen ihren Aufmarsch nach links zu nehmen!“

Ein französisches Urtheil über Deutschlands Lage.

Das plöyliche Emporkommen des französischen Chauvinismus hat u. A. auch das Gute gehabt, daß einträgliches Warnungsrufe von Kennern deutscher Verhältnisse an die französische Nation gerichtet worden sind, sich über die Zustände in Preußen nicht zu täuschen. Dahin gehört ein Urtheil in der Revue des Deux-Mondes aus der Feder des Herrn Grad, der zwar deutscher Reichstagsabgeordneter für Groß-Kötringen, seiner ganzen Denkmals nach aber Franzose vom reinsten Wasser ist und dessen Urtheil daher wohl mit Recht als das eines Franzosen über Deutschland gelten kann. Derselbe unterzieht die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands einer Kritik und gelangt dabei zu dem Schlusse, daß die Franzosen sich außerordentlich täuschen würden, wenn sie aus den jetzt erregten deutschen Parteistimmen und parlamentarischen Vorgängen folgern wollten, daß deutsche Volk würde dem Auslande gegenüber nicht einig sein, es befände sich in wirklichen finanziellen Wäthen, es werde von Steuern erdrückt oder bergl. In den kleineren deutschen Staaten, wo vor der Begründung des Reiches die öffentlichen Lasten geringer waren, als jetzt empfinden man, so befehrt Herr Grad seine französischen Leser, allerdings die Erhöhung der Steuern scharferzisch.

„Aber,“ so fährt er fort, „behaupten, wie man es auf der anderen Seiten der Waagen verläßt, daß die Deutschen nicht lange ihre militärischen Lasten ertragen würden, das heißt, den wirklichen Stand der Dinge und der öffentlichen Meinung nicht würdigen. In Preußen erheben sich die Männer der Opposition, die, welche für die fortschrittlichen Kandidaten einmen, ebenso wie die konservativen, sobald die Regierung die Seite des Patriotismus berührt; und wenn diese letzte Regierung eine nationale Gefahr ankündigt, oder jetzt, daß der Boden des Vaterlandes bebrot ist, dann eilen die Bahren und Würmerberger, ihre partikularen Interessen verlegend, herbei und reihen sich reich an der Seite der verabschiedeten (1) Preußen ein; unter der nationalen Fahne giebt es nur ein Deutsches, welche der nationalen Existenz gebühren.“

Herr Grad weiß dann durch Vergleichung der betreffenden Zahlen nach, daß in Frankreich die allgemeinen Staatsausgaben, die Steuern, die Staatsschulden, die Kosten der Armee ungleich größer sind, als in Deutschland, um auch dadurch den Franzosen bezeugend zu machen, daß sie sich in Illusionen wiegen, wenn sie auf eine vermeintliche Unerträglichkeit der finanziellen Zustände in Deutschland spekuliren.

Um des Verrientes willen, welches Herr Grad sich durch diese Darstellung, die den Franzosen schwerlich wohl verdrängt sein können, erwirbt, mag der deutsche Leser über eine Anzahl kleiner Vorkensheiten hinwegsehen. Herr Grad verheißt, daß ganz Deutschland „verpreußt“ werde; erzählt, die Bedeutung der einzelnen Bundesstaaten sei derart auf Null reduziert, daß ihre

zur Rettung der Armen zu veranlassen. Der Sicherheits-Kommissioner...
Frankreich. Angefangen mit der Cholera-Epidemie...
Lokal. Halle, den 7. September.
Es war ein überaus heißer Tag...
Stadts-Bericht der Stadt Halle.
Angeboten: Der Kaufmann G. Schmitt...
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.
Telegraphische Depeschen.
Londen, 7. September.
Zweimalige Verkäufe...
Freiwilliger Verkauf.
Das des Waiders Erben geerbte...
am 18. September er.
Vormitt. 11 Uhr
an Ort und Stelle...
Nachmitt. 1 Uhr
Vortheilhafte Gutskäufe...
Inowrawa, Prov. Posen.

zur Rettung der Armen zu veranlassen. Der Sicherheits-Kommissioner eile zum Kaiser, unterwegs schloß sich ihm ein gewöhnlicher...
Frankreich. Angefangen mit der Cholera-Epidemie, die uns von Indien und Ägypten zu bedrohen scheint, ist eine Statistik der...
Lokal. Halle, den 7. September.
Es war ein überaus heißer Tag, welches gestern Herr Mellini mit seiner zu bedenklich erhöhten Preisen gegebenen...
Stadts-Bericht der Stadt Halle.
Angeboten: Der Kaufmann G. Schmitt, Buchholz i/S., und C. Vanghelst, art. Berlin 10.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. am 7. September 1882.

Frankreich. Angefangen mit der Cholera-Epidemie, die uns von Indien und Ägypten zu bedrohen scheint, ist eine Statistik der...
Lokal. Halle, den 7. September.
Es war ein überaus heißer Tag, welches gestern Herr Mellini mit seiner zu bedenklich erhöhten Preisen gegebenen...
Stadts-Bericht der Stadt Halle.
Angeboten: Der Kaufmann G. Schmitt, Buchholz i/S., und C. Vanghelst, art. Berlin 10.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. am 7. September 1882.

Frankreich. Angefangen mit der Cholera-Epidemie, die uns von Indien und Ägypten zu bedrohen scheint, ist eine Statistik der...
Lokal. Halle, den 7. September.
Es war ein überaus heißer Tag, welches gestern Herr Mellini mit seiner zu bedenklich erhöhten Preisen gegebenen...
Stadts-Bericht der Stadt Halle.
Angeboten: Der Kaufmann G. Schmitt, Buchholz i/S., und C. Vanghelst, art. Berlin 10.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. am 7. September 1882.

Frankreich. Angefangen mit der Cholera-Epidemie, die uns von Indien und Ägypten zu bedrohen scheint, ist eine Statistik der...
Lokal. Halle, den 7. September.
Es war ein überaus heißer Tag, welches gestern Herr Mellini mit seiner zu bedenklich erhöhten Preisen gegebenen...
Stadts-Bericht der Stadt Halle.
Angeboten: Der Kaufmann G. Schmitt, Buchholz i/S., und C. Vanghelst, art. Berlin 10.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. am 7. September 1882.

Frankreich. Angefangen mit der Cholera-Epidemie, die uns von Indien und Ägypten zu bedrohen scheint, ist eine Statistik der...
Lokal. Halle, den 7. September.
Es war ein überaus heißer Tag, welches gestern Herr Mellini mit seiner zu bedenklich erhöhten Preisen gegebenen...
Stadts-Bericht der Stadt Halle.
Angeboten: Der Kaufmann G. Schmitt, Buchholz i/S., und C. Vanghelst, art. Berlin 10.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. am 7. September 1882.

Frankreich. Angefangen mit der Cholera-Epidemie, die uns von Indien und Ägypten zu bedrohen scheint, ist eine Statistik der...
Lokal. Halle, den 7. September.
Es war ein überaus heißer Tag, welches gestern Herr Mellini mit seiner zu bedenklich erhöhten Preisen gegebenen...
Stadts-Bericht der Stadt Halle.
Angeboten: Der Kaufmann G. Schmitt, Buchholz i/S., und C. Vanghelst, art. Berlin 10.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. am 7. September 1882.

Frankreich. Angefangen mit der Cholera-Epidemie, die uns von Indien und Ägypten zu bedrohen scheint, ist eine Statistik der...
Lokal. Halle, den 7. September.
Es war ein überaus heißer Tag, welches gestern Herr Mellini mit seiner zu bedenklich erhöhten Preisen gegebenen...
Stadts-Bericht der Stadt Halle.
Angeboten: Der Kaufmann G. Schmitt, Buchholz i/S., und C. Vanghelst, art. Berlin 10.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. am 7. September 1882.

Frankreich. Angefangen mit der Cholera-Epidemie, die uns von Indien und Ägypten zu bedrohen scheint, ist eine Statistik der...
Lokal. Halle, den 7. September.
Es war ein überaus heißer Tag, welches gestern Herr Mellini mit seiner zu bedenklich erhöhten Preisen gegebenen...
Stadts-Bericht der Stadt Halle.
Angeboten: Der Kaufmann G. Schmitt, Buchholz i/S., und C. Vanghelst, art. Berlin 10.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. am 7. September 1882.

Frankreich. Angefangen mit der Cholera-Epidemie, die uns von Indien und Ägypten zu bedrohen scheint, ist eine Statistik der...
Lokal. Halle, den 7. September.
Es war ein überaus heißer Tag, welches gestern Herr Mellini mit seiner zu bedenklich erhöhten Preisen gegebenen...
Stadts-Bericht der Stadt Halle.
Angeboten: Der Kaufmann G. Schmitt, Buchholz i/S., und C. Vanghelst, art. Berlin 10.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. am 7. September 1882.

Lokal. Halle, den 7. September.
Es war ein überaus heißer Tag, welches gestern Herr Mellini mit seiner zu bedenklich erhöhten Preisen gegebenen...
Stadts-Bericht der Stadt Halle.
Angeboten: Der Kaufmann G. Schmitt, Buchholz i/S., und C. Vanghelst, art. Berlin 10.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. am 7. September 1882.

Stadts-Bericht der Stadt Halle.
Angeboten: Der Kaufmann G. Schmitt, Buchholz i/S., und C. Vanghelst, art. Berlin 10.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. am 7. September 1882.

Angeboten: Der Kaufmann G. Schmitt, Buchholz i/S., und C. Vanghelst, art. Berlin 10.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. am 7. September 1882.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. am 7. September 1882.

Telegraphische Depeschen.
Londen, 7. September.
Zweimalige Verkäufe...
Freiwilliger Verkauf.

Freiwilliger Verkauf.
Das des Waiders Erben geerbte...
am 18. September er.
Vormitt. 11 Uhr
an Ort und Stelle...
Nachmitt. 1 Uhr
Vortheilhafte Gutskäufe...
Inowrawa, Prov. Posen.

Restaurant Reichskanzler,
Leipzigstraße 18, 1. & 2. Etage.
Halle's größter Biergarten. Mittagstisch Suppe 2 Gänge 75 Pf.
Dr. A. Franke's Sool-Bäder im Fürstenthum.

Soolbad Wieden in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Salz-, Kleien-, Stahl-, Pflanzensalz- und Wasser-Bäder.
Frische Ananasfrüchte, Prima Astrachaner Caviar, Lüneburger Riesen-Neunaugen, Mecklenburger Spickaal, Stralsunder Brathering, Prima geräucherter Rheinfisch, Aal in Gelée empfing.

Wilh. Schubert.
Lebende französische Goldfische empfing
Wilh. Schubert.
grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Handelsmann C. F. C. Schmidt Tochter, 3 Tage, Schwäche, Burgstraße 9.
Wettungen vom 1. September.
Gehoren: Dem Richter J. F. Schüler eine Tochter, Brunnstraße 9.
Wettungen vom 2. September.
Gehoren: Des Schuhmachereier G. W. Schmidt 6 Kinder, Brunnenstraße 16.

Wettungen vom 3. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.
Wettungen vom 4. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.

Wettungen vom 5. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.
Wettungen vom 6. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.

Wettungen vom 7. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.
Wettungen vom 8. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.

Wettungen vom 9. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.
Wettungen vom 10. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.

Wettungen vom 11. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.
Wettungen vom 12. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.

Wettungen vom 13. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.
Wettungen vom 14. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.

Wettungen vom 15. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.
Wettungen vom 16. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.

Wettungen vom 17. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.
Wettungen vom 18. September.
Gehoren: Des Schmiedemeister G. W. Schmidt 4 Kinder, Brunnenstraße 16.

